

Björn und Opa haben Läuse

Emil Boemer musste auf den Enkel aufpassen – mit Folgen

Kölner Stadt-Anzeiger
Samstag/Sonntag, 7./8. April 2012

Anfang März hatten meine Frau und ich das Vergnügen, unseren dreijährigen Enkel Björn für ein paar Tage zu versorgen. Unser Sohn und unsere Schwiegertochter erlaubten sich einen einwöchigen kinderfreien Urlaub. Nur in wichtigen Fällen wollten wir per SMS Kontakt miteinander halten.

Am Abreisetag holte ich den kleinen Mann nachmittags im Kindergarten ab. Freudestrahlend kam er mir mit einem Brief in der Hand entgegen. Darin teilte man den Eltern mit, dass im Kindergarten Läuse festgestellt wurden und wie man damit umzugehen habe.

Mit aufgesetzter Lesebrille und bereitliegender Lupe zogen wir gleich zu Hause suchend mit einem Kamm Streifen für Streifen durch sein blond gelocktes Haar –

ohne Ergebnis. Doch als wir seinen Lockenkopf über einem ausgebreiteten weißen Tuch ordentlich rubbelten, kamen gleich drei der kleinen Krabbeltiere zum Vorschein. Gemäß der harmlosesten empfohlenen Maßnahme wuschen wir ihm den Kopf mit Essigwasser aus. Trotzdem fanden wir am nächsten Tag ein Tierchen.

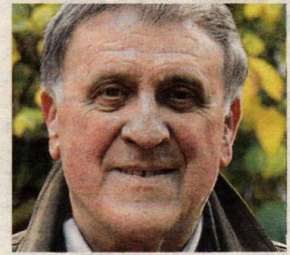
Mit Stolz erzählte ich meiner Frau, dass ich noch nie von Läusen befallen war, selbst nicht in den Nachkriegsjahren, wo unser kleines Dorf an der Mosel von Läusen regelrecht heimgesucht wurde und

„Trotzdem fanden wir ein Tierchen

Mutter in den langen Haaren meiner beiden Schwestern oft fündig wurde. Ich war also immun!

Am nächsten Morgen brachte ich Björn wieder in den Kindergarten und berichtete von unserem Fund und der Behandlung. Der Erzieherin genügte aber die harmlose Behandlung mit verdünntem Essig nicht und schickte uns nach Hause, wo ich mit Oma über das weitere Vorgehen diskutierte.

Und wie das so ist – wenn man über Läuse spricht, fängt man unbewusst an, sich auf dem Kopf zu kratzen. So ging es auch mir. Vorsichtshalber rubbelte ich meinen Kopf wie bei Björn über einem ausgebreiteten weißen Tuch. Und siehe da, respektlos gegenüber einem auf die 80 zugehenden Opa und ungeachtet seiner Immunität hatten drei Läuse versucht, in dem



Emil Boemer lebt in Köln und wuchs in einem Dorf an der Mosel auf.

schon etwas schütterten greisen Haar Quartier zu nehmen. Ich schrieb unserem Sohn per SMS: „Björn und Opa haben Läuse.“

PS: Ein Silikon-Öl aus der Apotheke befreite die beiden „Lausbuben“ rasch und erfolgreich von den unliebsamen Einwanderern.

